



**MÜHLEN  
FREUNDE  
ÖSTERREICH**



**VEREINSZEITSCHRIFT**

**„GLÜCK ZU!“**

---

**Achte Ausgabe, November 2020**

---

**Erstellt von Dena Seidl**



## Inhalt

---

<b>Vorwort des Präsidenten.....</b>	<b>3</b>
<b>Gratulation des Mühlenverein: 9 Plätze, 9 Schätze Strutzmühle .....</b>	<b>4</b>
<b>Von den Klostermühlen.....</b>	<b>5</b>
<b>Die Ausseer Mühlordnung von 1568 .....</b>	<b>6</b>
<b>Projekt VISIO im Rahmen des Programmes INTERREG V-A, SLOVAKIA-AUSTRIA...8</b>	
<b>Diplomarbörse.....</b>	<b>10</b>
<b>Was der Wind gedreht hat – Co Roztácel Vitr .....</b>	<b>13</b>
<b>Buchauszug: Roman „Tyll“ .....</b>	<b>14</b>
<b>Buchauszug: Mühlenheiliger in Baden .....</b>	<b>15</b>
<b>Müllers Poesie.....</b>	<b>16</b>
<b>Terminankündigungen.....</b>	<b>17</b>

---

## Impressum

### Herausgabe und Verbreitung:

Verein: Österreichische Gesellschaft der Mühlenfreunde ~ Herkunft - Zukunft

Frauenmühle, Grund 99, 2041 Wullersdorf

ZV: 070589152

[www.muehlenfreunde.at](http://www.muehlenfreunde.at)

E.Mail: [office@muehlenfreunde.at](mailto:office@muehlenfreunde.at)

Bankverbindung: Raiffeisenbank Hollabrunn IBAN: AT66 3232 2000 0001 4357

### Redaktion:

Dena Seidl; Mühlenhaus 3392 Schönbühel 8

E.Mail: [dena@maer.at](mailto:dena@maer.at); Tel.: +43/ (0)676/ 616 91 94

---



## Vorwort des Präsidenten

---

*Karl Grammanitsch*

*Foto: Dena Seidl*

Liebe Mühlenfreunde,

eine Sensation ist den Besitzern der Strutzmühle gelungen, nämlich Sieger der 9-Schätze – 9 Plätze zu werden. Dazu möchten wir ganz, ganz herzlich gratulieren und der Familie Fürbass alles Gute wünschen. Der 1. Platz ist deshalb auch besonders hoch einzuschätzen, weil in allen Bundesländern herrliche und wunderschöne Plätze eingereicht wurden, alle gewählten Landessieger höchsten Qualitätsansprüchen gerecht wurden und wenn man dann bei dieser Konkurrenz als Sieger hervorgeht, so ist dieser 1. Platz zweifelsohne eine Auszeichnung höchstens Ranges. Gratulation nochmals und eine aufrichtiges Dankeschön für die Erhaltung und Pflege dieses unseres Kulturgutes. Das geht nur mit viel Liebe und sehr viel Herzblut!

Berichten möchte ich aber auch über andere und junge Mühlenfreunde, es geht um die neuen Besitzer der Hammerschmiede in Gopprechts. Es handelt sich um eine Wassermühle, die von der Fam. Ernszt gekauft wurde, mit Wohnhaus, Teich mit Wasserrad, alte Schmiede und einem riesigen Areal mit viel Grünraum. Auch hier bemüht sich eine junge Familie diese wieder aufzubauen, zu renovieren und für interessierte Besucher zu öffnen. Gemeinsam mit Otto Schöffl haben wir diese Mühle besucht – Gopprechts liegt in der Nähe von Heidenreichstein/Litschau - und präsentiert sich als ein idyllischer Flecken Natur im Waldviertel – natürlich aber doch mit einigem Sanierungsbedarf.

Wir haben alle Ideen des Besitzers gesammelt und in einer Projektskizze zusammengefasst und glauben über das LEADER-Programm in dieser Region eine Umsetzung zu schaffen. Wie sich das Projekt darstellt, erfüllt es alle Voraussetzungen für eine Förderung und ist auch ein ausgesprochen – für diesen Teil des Waldviertels – regionales Vorzeigeprojekt. Wir werden auch eine schriftliche Empfehlung unseres Vereines dem Antrag anschließen.

Unsere Folder sind fertig, wir haben Kontakte zur Bundeswirtschaftskammer geknüpft, dabei sollte dann über die Kultur- oder Tourismusabteilung die zielgerichtete Verteilung auf ganz Österreich erfolgen. Danke für die Erstellung dieses Folders an alle, die mitgewirkt haben.



Alle geplanten Ausflüge und Treffen mussten wir verschieben, doch planen wir alles nachzuholen, sobald die Coronakrise überwunden ist. Das Leben mussten wir alle in den letzten Monaten umstellen, nichts ist wie früher, aber es gibt auch viele positive Erkenntnisse wie z.B. dass vieles – was unentbehrlich erschien – plötzlich nicht mehr abgeht. Und was wirklich wichtig ist im Leben...

Die Mühlen z.B. waren es in vergangenen Jahrhunderten, weil diese die Versorgung der Bevölkerung sicherten.

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest,  
einen guten Rutsch ins Jahr 2021 und bleiben Sie  
gesund!

Ihr Karl Grammanitsch,  
Präsident



## Gratulation des Mühlenverein: 9 Plätze, 9 Schätze Strutzmühle

---

*Eva Klimek*

*Fotos: Helmut Bergmann*

Wir gratulieren herzlichst der romantischen Strutzmühle, am Schwarzbach in der Steiermark gelegen, zur Wahl des "Schönsten Platzes" in Österreich. Es ist eine außerordentliche und großartige Leistung bei dieser Konkurrenz und der großen Teilnehmerzahl einen derartigen Sieg zu erlangen. Wir wollen dem "Mühlen-Peter" Peter Fürbass und seinen Helfern unseren aufrichtigen Respekt und ein herzliches Dankeschön dafür übermitteln.





Ein Dankeschön für die aufopfernde Arbeit und den Einsatz für dieses kulturelle Erbe, das Handwerk und auch dafür, dass die Mühlen - in welcher Form auch immer - wieder in unser Bewußtsein gerufen werden. Die große Zahl an Zusehern, an jenen die an der Abstimmung teilgenommen haben, sind ein Garant für diese positive Werbung. Es soll auch Anreiz für alle sein, welche sich nun vermehrt wieder dem Erhalt und der Restaurierung dieser "Denkmäler" kümmern werden.



## Von den Klostermühlen

---

*Otto J.Schöffl*

Im Klosterplan von St. Gallen (9. Jh.) sind zwei Wassermühlen angegeben. In der Regel des heiligen Benedikt war ausdrücklich bestimmt, dass jedes Kloster eine Wassermühle haben müsse. Es waren dies aber durchwegs unterschlächtige Wasserräder.

Der Grundgedanke dieser mönchisch-ökonomischen Ethik war es, von eigener Hände Arbeit zu leben. Dazu wurden in den Tälern, in denen sie ihre Klöster errichteten, Land urbar gemacht und auch neue Techniken entwickelt. Diese Innovationskraft war beispielhaft in Europa und damit Ursprung des



modernen Europa, mehr als die Erfindung der Dampfmaschine. Nach Meinung bedeutender Wissenschaftler (F.A. von Hayek, Franz Oppenheimer...) geht einem Durchbruch in der Industrialisierung immer eine hochentwickelte Landwirtschaft voraus.



Die erste Grundlage für die Modernisierung Europas ist deshalb in der Begründung einer Arbeitsethik zu erblicken, die auf die Regeln des Hl. Benedikt von Nursia zurückgeht. Die Zisterzienser zeigten vor 1000 Jahren, dass diese Arbeitsethik eine erfolgreiche Wirtschaftsform hervorbringen konnte. Ohne Arbeitsethik gerät auch jede moderne Wirtschaft in die Gefahr der Zügellosigkeit.

Aristoteles gab auf die Frage, wann die Freiheit und ein menschenwürdiges Leben eine geschichtliche Chance hätten, die Antwort: „Wenn die Menschen die Weberschiffchen nicht mehr in ihren eigenen Händen bewegen müssen.“ Er hätte auch antworten können: Wenn durch zisterziensische Wassertechnik die Mühlen nicht mehr durch Pferde und Esel angetrieben werden müssen, beginnt das Zeitalter der Freiheit und der Beachtung der Würde des Menschen. (Aus „Der Mühlstein: Dr. L. Bossle)

Neben den geistlichen erscheinen bald auch **weltliche Grundherren** als Besitzer von Wassermühlen. In der Landgüterordnung, dem „Capitulare de Villis“, Karls des Großen von 812 wurde bestimmt, dass jeder Königshof unter seinen Handwerkern (artifices) einen Müller haben müsse, der „ das weiße Mehl für des Königs Bedarf herzustellen hat“.

## Die Ausseer Mühlordnung von 1568

---

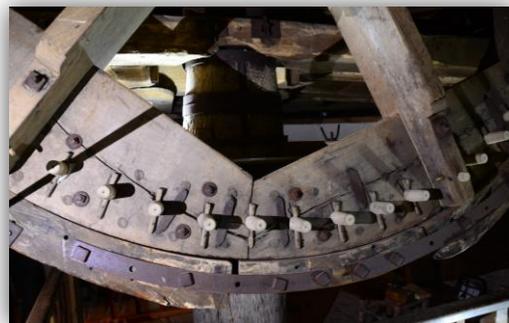
*Otto J.Schöffl  
Foto: Dena Seidl*

Das , ist das elfte und zweitlängste Stück der Marktordnung. Dies zeigt, dass die Müller schon geraume Zeit durch unredliche Machenschaften das Misstrauen ihrer Mitmenschen erregt haben. Auffallend ist jedenfalls, dass von den 1100 Zeilen der Marktordnung 170 Zeilen, das ist fast ein Sechstel von der Mühlordnung eingenommen werden. Schon die Einleitung lässt aufhorchen:

„Als auch in dieser Visitation (1568) die Arbeiter und gemeinen Leute mit hoher Beschwerde vorkommen, dass nit allein die Traidhandler, sondern vornehmlich die Müller bei keiner Ordnung blieben, mit Maß und Malter (Mahllohn in Getreide) hohen, eigennützigen Vorteil gesucht und die Arbeiter zu besonderen Nachteil und Abbruch bedrängt haben, ist jetzt zur Vermeidung künftiger Mißstände zwischen den Müllern, Bäckern und Arbeitern folgende Ordnung beschlossen worden:



- 1.) Die Müller dürfen von  $\frac{1}{2}$  Metzen Weizen oder Korn nur  $\frac{1}{32}$  d.i. seit Alters ein Mühlmetzl oder Maßl genannt als Maut (Mahllohn) nehmen und müssen von  $\frac{1}{2}$  Metzen Weizen  $\frac{5}{8}$  Mehl und  $\frac{2}{8}$  ein Maß und ein Mühlmetzl Kleie, alles gestrichen Maß – und von  $\frac{1}{2}$  Metze Korn  $5 \frac{1}{2}$  gestrichene Achtel gebeuteltes Mehl und  $\frac{2}{8}$  Kleie gestrichen – ungebeuteltes  $\frac{3}{4}$  gehäuft liefern, wie solches aus  $\frac{1}{2}$  Metzen Traid wohl gemahlen werden mag.
- 2.) Das eingelieferte Getreide soll nicht wie bisher auf einen Haufen geschüttet und gutes und minderes vermischt werden, sondern jedem soll sein Getreide besonders gemahlen werden.
- 3.) Wer beim Mahlen und Messen zusehen will, dem soll es bei Strafe durch keinen Müller verwehrt werden können.
- 4.) Wenn mehr Mehl wird, sollen das die Müller nicht verheimlichen („wie in böser Übung befunden“), sondern ohne „rogle“ Einfassung zuteilen.
- 5.) Bei jedem Läufer müssen die offenen Luftfenster verglast werden, zur „Verhütung des bösen Genusses“ durch Verstaubung.
- 6.) Ungebeuteltes Mehl ist „ohne Untreue“ auf Begehren auszufolgen, wenn auch dadurch das Beutelgeld entfällt.
- 7.) Bisher erhielten Mühljungen und -knechte von  $\frac{1}{2}$  Metzen 2 pf Beutelgeld, sie verlangten aber auch noch Eier und Schmalz („Betrug und Falschheit!“)
- 8.) Gegen solche Verehrungen gaben die Mühljungen das schönste Mehl, auch vom schlechten Getreide. Daher bekommen sie kein Beutelgeld mehr, sondern nur Wochenlohn.
- 9.) Für das Schroten von  $\frac{1}{2}$  Metzen gebühren 4 pf und nicht mehr.
- 10.) Das Mautgetreide (Mahllohn) soll sofort bei der Einlieferung im Beisein des Lieferers weggenommen werden.
- 11.) Das Mehl soll niemals wider den Willen des Auftraggebers ins Haus zugestellt werden, damit aller böse Verdacht verhütet bleibe. Wer es zugestellt haben will, soll es haben.





## Projekt VISIO im Rahmen des Programmes INTERREG V-A, SLOVAKIA-AUSTRIA

*Elisabeth Schöffl-Pöll*

Im Zuge des großangelegten Austauschprogrammes zwischen den Partnerstädten Hollabrunn und Holic war für das Wochenende 16./17. Oktober eine bestens vorbereitete Mühlenakademie in der Alten Hofmühle Hollabrunn für die slowakische Abordnung geplant, die jedoch coronabedingt von Seiten Holic abgesagt werden musste. Die Reise der Hollabrunner Abordnung in die Slowakei hingegen konnte Ende September ordnungsgemäß durchgeführt werden. Sie trug das Motto „Auf den Spuren alter Mühlen“. Daher war auch Mühlenprofessor Otto J. Schöffl mit von der Partie, die von den Projektmanagerinnen Eva-Maria Atzler und Mara-Margarete Pfaffeneder angeführt wurde. Auch Dr. Wolfgang Sovis, Spezialist in Projektentwicklung, unterstützte das Weinviertler Team, das von Simultan-Dollmetscherin Denisa Vitekova bestens informiert und instruiert wurde.

Start der Reise war in Holic, wo ein festlicher Empfang geboten wurde und sich das Hollabrunner Team präsentieren konnte.



Nach einer obligaten Bierverskostung stand die Besichtigung des Kaiserlichen und

Königlichen Hengststation, die 2001 rekonstruiert worden war und der Besuch der vorromanischen Kapelle der Hl. Margitha von Antiochien auf dem Programm, deren Entstehung ins 9. Jahrhundert datiert ist, die derzeit generalsaniert wird. Spektakulär war der Besuch der Ruine der ehemaligen Königsburg Korlatko aus der Mitte des 13. Jahrhunderts inmitten bewaldeten Terrains westlich der Kleinen Karpaten. Sie erstreckt sich auf einem Felsvorsprung auf 455 Meter über dem Meer. Stolz waren die Slowaken, in die Tradition des Bierbades einführen zu können.

Am zweiten Tag konnte man die erste Mühle besichtigen, die im Habanerhof in Sobotiste untergebracht ist. In der Denkmalzone mit 47 Objekten war das erste Bauobjekt des Habanerhofes die Mühle, um sie herum wurden die restlichen Bauten errichtet. Heute ist die Mühle ein Museum.



Der nächste Punkt galt der Besichtigung der nicht mehr funktionstüchtigen Mühle in Podbranc. Die letzte Müllerin lebt dort nahezu autark. Die Mühle ist seit 1913 im Besitz ihrer Familie. Mühlenprofessor Otto J. Schöffl erklärte im mehrstöckigen Gebäude die Funktionen einer Mühle. Der Nachmittag führte die Reisenden in eine Kaffeerösterei in Senica und später in das einzigartige Spitzen-Golfressort Penati auf 217 Hektar (36 Loch). Den Abschluss des Tages bildete der Besuch der Skodacek-Mühle in Senica. Seinerzeit befanden sich in der Nähe vier Mühlen, heute ist nur noch eine einzige erhalten. Sie weist drei Stockwerke auf und wurde von Peter Pivak erworben, der sich um Gebäude und Mahlgeräte liebevoll annimmt. Er veranstaltet auch Ausstellungen und empfängt Schulklassen.

Hier erklärt wiederum Otto J. Schöffl die Funktionen der bestens erhaltenen und betreuten Mühle.

Am dritten Tag besuchte die Gruppe die Wassermühle in Skalica. Sie ist für die Öffentlichkeit zugänglich und sehr gut erhalten.

Nach einem erfolgreichen Aufstieg auf den Turm der Michaelskirche konnte die Gruppe einen Blick auf den dreieckigen Hauptplatz werfen.



Zurück in Holic stand die Schlossbesichtigung auf dem Programm, das schon im 11. Jhdt. als hölzerne Wasserburg bestand. Es ist dies das Schwesternschloss von Schlosshof im Marchfeld.

Am Nachmittag stattete man noch der Windmühle, eine der ältesten Windmühlen deutscher Art, und dem Aussichtsturm einen Besuch ab. Die Objekte sind Pilotinvestitionen des Projektes INTERREG V-A, SK-AT VISIO V305.

Alles in Allem bemühten sich die Verantwortlichen des INTERREG-Projektes VISIO von Seiten der Slowakei sehr, den Weinviertler Partnern von INTERREG Slovakia-Austria die kulturhistorische Bedeutung und die Bedeutung der Mühlenlandschaft ihres Landes nahe zu bringen. Diese wiederum freuen sich darauf, ihre Heimat und die Geschichte der 23 ehemaligen Hollabrunner Mühlen präsentieren zu können



# Diplomarbörse

Otto J. Schöffl



diplomarbörse  
regionalentwicklung

[www.diplomarbörse.info](http://www.diplomarbörse.info)

Organisationszugehörigkeit	Verein / NGO
Themengeber	Kulturverein
Website	www.roseldorf.at
Kurztitel des Vorhabens	<b>DAB086 Die klappernden Mühlen im Gedächtnis Niederösterreichs</b> 10.02.2020
(gewünschte) betreuende Universität	Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen mit relevanten Ausrichtungen
(gesuchte) Studienrichtung	Geschichte, Kultur, Germanistik, Pädagogik, Regionalforschung
Projektart	Masterthesis
Hauptfragestellung(en) Formulierung der Themenstellung, die erarbeitet werden soll	<p>Vielfältige Beleuchtung der Mühlen in Niederösterreich. Eine geografische Fokussierung innerhalb Niederösterreichs kann vorgenommen werden.</p> <p>Es geht dem Themengeber darum, das Thema Mühlen aus mehreren thematischen Blickwinkeln zu beleuchten, sodass Studierende mehrerer Studienrichtungen angesprochen werden. Die Konkretisierung des Themas liegt in den Händen der Studierenden.</p> <p>Folgende Perspektiven können eingenommen werden:</p> <p>Pädagogik:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Wie bereite ich das Thema Mühle für den Unterricht auf, Geschichte der Mühlen, des Brotes,...</li><li>- Mühlengedichte, Mühlensagen, Mühlenmärchen, Mühlenlieder, ...</li></ul>



Ergebnisse, die von der Arbeit erwartet werden

Motivation und Beweggründe für die Themenwahl

**Germanistik:**

Die Bibliothek Dr. Otto Schöffls mit ca. 150 Mühlenbüchern, seine umfangreichen Sammlungen von Mühlengedichten, Mühlensagen, Mühlenbildern, ... bietet eine breite Ausgangsbasis für eine Themenspezifikation nach individueller Interessenslage.

**Geschichte:**

Die Aufarbeitung der Geschichte der Mühlen in Niederösterreich, die Vielfalt der Mühlen (Säge-, Hammer-, Papier-, Pulvermühle - Dr. Schöffl hat etwas 150 verschiedene Verwendungen gefunden - bietet einen interessanten Spannungsbogen für HistorikerInnen, diese in ihrer Masterarbeit bzw. Diplomarbeit wissenschaftlich zu betrachten.

**Architektur:**

Siehe Themenstellung DAB091

Möglichst viele Arbeiten aus verschiedenen Fachgebieten - Germanistik, Geschichte, Pädagogik, Regionalforschung - zum Thema Mühle. Aufgrund der bisherigen intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema Mühle und der existierenden Interessensgemeinschaften und quasi Lobby für die Mühlen in Niederösterreich werden interessierte Studierende bei Bedarf inhaltlich professionell begleitet. Es bestehen auch Kontakte zu ausländischen Mühlenvereinen.

Die Mühlen waren die ersten Maschinen der Menschheit und der Grund, dass Europa 2000 Jahre lang führend auf der Erde war. Das Wasserrad war die erste Maschine, die mehr Leistung als die Muskelkraft zur Verfügung stellte. Und da ist vor allem der persönliche, emotionale Bezug Dr. Schöffels zu "seinen" Mühlen in Niederösterreich. Ein kleiner Auszug:

Dr. Schöffl, Obmann des Kulturvereins "Kühle Mühle-Heiße Stühle", ist in einer ehemaligen Getreidemühle im Weinviertel in Roseldorf im Bezirk Hollabrunn aufgewachsen. Er kennt noch die schwere Arbeit und auch das Mühlensterben. Er hat viele ehemalige Mühlen besucht, mit den alten Müllermeistern gesprochen. Dabei hat er gemerkt, welche positive Ausstrahlung die bis zu 800 Jahre alten Gebäude haben. Das hat ihn unter anderem dazu motiviert,



	<p>mit seiner Familie in seiner alten Mühle einen Kulturverein zu gründen und dort viele Veranstaltungen durchzuführen. Dr. Schöffl war Mitbegründer des österreichweiten Mühlenvereines „Mühlenfreunde“, dank dessen es z.B. ein Mühlenverzeichnis von bis jetzt 1300 Mühlen in Wort und Bild gibt. Weiters hat Dr. Schöffl eine Mühlenakademie initiiert, an der Mühlen-Interessierte in 6 dreistündigen Einheiten vieles zu dem Thema erfahren können.</p>
Projektbeginn frühestens/spätestens	ab sofort
Aufwandsentschädigung	Ein TOP-Stipendium des Landes NÖ kann beantragt werden. Details unter <a href="https://www.topstipendien.at/stipendien/masterarbeitdissertation/">https://www.topstipendien.at/stipendien/masterarbeitdissertation/</a>
Ansprechperson	NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H. (NFB) – Projektmanagement Diplomarbeitsbörse: Karin Peter, Mobil: 0664/12 44 585, <a href="mailto:k.peter@nfb.at">k.peter@nfb.at</a>
Projektstatus	offen

### Wie findet man ein Thema für die Masterarbeit bzw Masterthesis?

Ein Thema für eine Masterarbeit oder Masterthesis zu finden, ist keine leichte Aufgabe. Viele Studenten sind richtiggehend verzweifelt, wenn sie ein Thema suchen müssen, weil sie überhaupt nicht wissen, wo sie anfangen sollen bzw. welches Thema überhaupt untersuchenswert ist.

Die Diplomarbeitsbörse kann dabei helfen. Dazu kann ein Stipendium des Landes NÖ beantragt werden. Es muss nur die Arbeit mit NÖ zu tun haben.



Verena Berger und Otto Schöffl

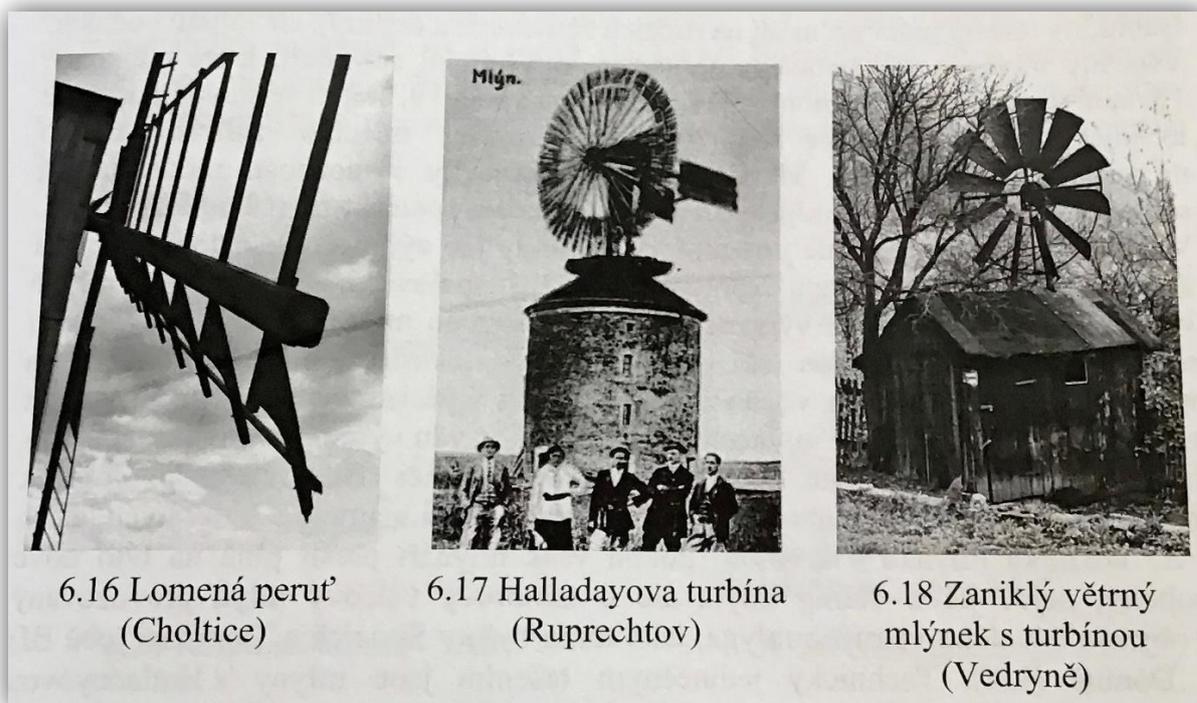


## Was der Wind gedreht hat – Co Roztácel Vitr

*Buchbesprechung von Therese Bergmann*

Diese profunde und kenntnisreiche Darstellung des Reichtums und der Vielfalt der historischen Windmühlenwelt Tschechiens wird die Aufmerksamkeit der Glück Zu Leser finden.

Der Autor Jan Doubek beschreibt mit den Ko-Autoren Bretislav Koc und Radim Urbanek die Geschichte und Funktionsweise der mit der natürlichen Windkraft arbeitenden früheren Maschinen, hauptsächlich zur Getreidevermahlung. Es sind deren drei, die Windmühlen (mit einem hölzernen Windwerk), weiters ein gemauerter Mühlenturm mit einer Halladay-Turbine auf dem Dach. Zuletzt zu nennen sind die kleinen Windmühlen, bestehend aus einem Brettergebäude (ca. 3,00 x 2,50 x 3,00 m) und der auf einem Eisenrohr befestigten Turbine für den Mahlgang.



6.16 Lomená perut  
(Choltice)

6.17 Halladayova turbína  
(Ruprechtov)

6.18 Zaniklý větrný  
mlýnek s turbínou  
(Vedryně)

Die erste Erwähnung eines Windmühlenbaues stammt aus dem Jahr 1277 (Prag, Kloster Strahov), die letzte Mühle wurde in Tschechien in den frühen 1930er Jahren gebaut. In diesen Zeitrahmen legt Jan Doubek seine zeit- und technikgeschichtliche Forschungsarbeit. Das Gesamtthema ist fachkundig aufgegliedert. Daraus sei ein besonders interessanter Inhalt erwähnt: ein „Wörterbuch der alten Müllersprache“, in dem auf 22 Seiten rund sechshundert Schlagwörter in die moderne Sprachform und Bedeutung transponiert sind und somit ein grundlegendes Instrumentarium für die Bearbeitung des Mühlenersbes geschaffen wurde.



Jan Doubek ist mit dieser Publikation ein großer Wurf gelungen, ein Standardwerk der tschechischen Windmühlengeschichte. Ihm und seinen Mitarbeitern ist für ihre unermüdliche und erfolgreiche Forschungsarbeit hoher Respekt zu zollen.

Der Forscher und Autor Jan Doubek bekleidet den Vorstandsposten der Mühlensektion am „Kruh prátel Technického muzea v Brně“. Er pflegt auch seit Jahren einen lebhaften fachlichen Kontakt mit der benachbarten Retzer Windmühle.

Das sehr empfehlenswerte Buch ist überaus reich bebildert, beinhaltet interessante technische Zeichnungen und eingängige Tabellen, was den sprachunkundigen Leser an der Fülle und Qualität des sachlichen Inhalts gewiß teilhaben läßt.

Es umfasst 340 Seiten in 20 Abschnitten. Preis Kč 365,-- = € 14,-- + Porto.

Kontakt: [doubek.mlyny@vetrnemlyny.info](mailto:doubek.mlyny@vetrnemlyny.info)

## Buchauszug: Roman „Tyll“

*von Daniel Kehlmann  
Verlag Rowohlt, Seite 40  
Otto J. Schöffl*



Tyll Ulenspiegel wird zu Beginn des 17. Jhdts. als Müllerssohn in einem kleinen Dorf geboren...

Claus Ulenspiegel stammt von droben her, aus Mölln im lutherischen Norden. Schon nicht mehr ganz jung, ist er vor einem Jahrzehnt in die Gegend gekommen, und weil er nicht von hier war, hat er nur Müllersknecht sein können. Der Müllerstand ist nicht ehrlos wie der des Abdeckers, der die verwesten

Tiere beseitigt, oder der des Nachtwächtes oder gar des Henkers, aber auch nicht besser als jener der Tagelöhner und weit schlechter als der Stand der Handwerker in ihren Zünften oder der des Bauern, die einem wie ihm nicht einmal die Hand gegeben hätten. Aber dann hat ihn die Tochter des Müllers geheiratet, und bald ist der Müller gestorben, und jetzt ist er selbst Müller. Nebenbei

heilt er die Bauern, die ihm immer noch nicht die Hand reichen, denn was sich nicht gehört, gehört sich nicht, aber wenn sie Schmerzen haben, kommen sie zu ihm.



## Buchauszug: Mühlenheiliger in Baden

Dr. Helmut Walla  
Otto J. Schöffl



In Baden stellte Mühlenfreund Dr. Helmut Walla Vizepräsident Otto J. Schöffl sein Mühlenbuch vor, das den Titel trägt „Vom nicht ganz einfachen Müllerleben – Mühlen und Müller in der frühen Neuzeit“, das in der Schriftenreihe Familia Austria erschienen ist.

Hier ein interessanter Auszug aus dem Buch Seite 57:

„Einen ganz seltenen Mühlenheiligen finden wir in der Kurstadt Baden bei Wien. Dort wurde in der Pfarrkirche St. Stephan 1778 die Errichtung des sogenannten „Mülleraltars“ durch die Müllerzunft finanziert, der dem Hl. Joachim teilgewidmet war. Die Widmungsinschrift erinnert daran: „Diesen Altar hat ein löblich Müllerhandwerk in Baden zur Ehre Gottes 1778 machen lassen und renoviert 1840 und 1894“. Joachim war der Vater Marias und wird gelegentlich mit einer Schaufel dargestellt, ein Arbeitsgerät, das auch die Müller verwendeten, um die Mehqualität zu kontrollieren (die sogenannte Probierschaufel). Dieser Immakulata-Altar befindet sich am vordersten nördlichen Langhauspfeiler nahe der Kanzel. In der Altarmitte finden wir als dominierende Figur die Jungfrau Maria, an der südlichen Altarseite ist der Hl. Joachim dargestellt, der in der linken Hand einen langen Stiel mit einem daran befestigten kleinen Müllerschäufelchen hält. Alle in der Badener Zeche vereinigten Müller mussten ihren Beitrag zur Finanzierung dieses Prestigeprojektes leisten, weshalb es zu großen Streitigkeiten unter den Zunftgenossen kam, die ja nur zu einem kleinen Teil in Baden selbst ansässig waren. Aber nicht nur die Beitragshöhe sorgte für Streit, manche Müller waren auch mit der Wahl des eher ungewöhnlichen Schutzpatrons nicht einverstanden



Abbildung 25  
Immakulata Altar in der Badener  
Pfarrkirche St. Stephan  
Darstellung des Hl. Joachim mit einer  
Probierschaufel auf seinem Stab



## Müllers Poesie

---

*Otto J. Schöfl*

Was des Mädchens schöne Beine,  
sind des Müllers Bodensteine.

Müller, Müller, Metzendieb  
Hat die jungen Mädchen lieb.  
Eine Junge kriegt er nicht  
Und ´ne Alte mag er nicht.

Ihr hübschen Mädchen nur nicht  
streitet,  
wenn ihr nach der Mühle schreitet.  
Ihr kommt nach der Reihe dran,  
solange ich noch küssen kann.

Eine schöne Mühle im Tal,  
ein schönes Pferd im Stall,  
ein schönes Weib im Bett,  
das sind drei Dinge, die ich gerne hätt.



Eine Mühle, die nicht läuft,  
ein Müller, der nicht säuft,  
ein Mädal ohne Geld  
sind drei verkehrte Dinge auf der Welt.

Wenn ich diese Mühle hätt´  
Und brauchte keine Zinsen geben  
Und ´ne schöne Müllerin im Bett,  
könnt ich ohne Sorgen leben.

„So gehen die Gänge“,  
hat der Müller gesagt,  
und ist zur Magd gegangen.

Auf einem Balken einer Mühle:  
Alle Mädchen, hübsch und fein,  
sind des Müllers Bodenstein.  
Und darauf wird scharf gemacht,  
bis das Herz im Leibe lacht.



## Terminankündigungen

---

### Advent in der Rosenfellner Mühle:

27. und 28. November 2020

[www.rosenfellner.at/de/advent-in-der-muehle.html](http://www.rosenfellner.at/de/advent-in-der-muehle.html)

### Sitzungstermine:

- Freitag, 16.1.2021
- Freitag, 26.3.2021
- Freitag, 25.6.2021

### • Generalversammlung:

- Freitag, 24.9.2021  
mit Neuwahlen

